

Dem, was wir geschaffen haben, werden wir noch mehr hinzufügen

Von Norbert Geipel,

Kandidat des ZK und Sekretär der Bezirksleitung Neubrandenburg der SED

Der X. Parteitag konnte eine eindrucksvolle Bilanz der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung in unserer Republik ziehen. Dabei hat sich die sozialistische Landwirtschaft durch eine gute Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und der Industrie mit Rohstoffen erneut als stabiler Partner der Volkswirtschaft erwiesen. Die Agrarpolitik der Partei hat sich bewährt. Die Genossenschaftsbauern und Landarbeiter des Bezirkes Neubrandenburg verstehen sehr gut den tiefen Sinn der Worte des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, auf dem X. Parteitag, daß zu einer sozialistischen Ordnung sozialistische Produktionsverhältnisse auf dem Lande gehören. Zahlreiche Wortmeldungen aus Parteiorganisationen und Kollektiven unterstreichen den Willen, der vom Parteitag herausgearbeiteten Wirtschaftsstrategie durch neue Initiativen gerecht zu werden. Sie sehen es als entscheidenden Beitrag an, das Eigenaufkommen an pflanzlichen Produkten für die Tierproduktion und die Versorgung zu erhöhen.

Mehr produzieren und Importe senken

Die Grundorganisationen und Kollektive gehen bei der Präzisierung ihrer Kampfprogramme und Wettbewerbsziele davon aus, daß unser Bezirk auf Grund seiner bedeutenden Produktions- und Effektivitätsreserven bei der Senkung der Importe an Getreide um mindestens eine Million Tonnen und der jährlichen Erhöhung der Pflanzenproduktion um 0,2 bis 0,3 dt/ha einen überdurchschnittlichen Beitrag zu erbringen hat.

Die Beschlüsse des X. Parteitages stellen deshalb an die politische Führung durch die Bezirksleitung, die Kreisleitungen und Grundorganisationen anspruchsvolle Aufgaben. Wir nehmen die größeren Aufgaben von einem festen Fundament aus in Angriff. Für die Genossenschaftsbauern und Arbeiter unseres Bezirkes zählen die 70er Jahre ebenfalls zu den bisher erfolgreichsten. Die im Rechenschaftsbericht an den X.

Parteitag hervorgehobene politische, ökonomische und soziale Festigung der sozialistischen Landwirtschaft läßt sich vielfach beweisen. Die sozialistische Intensivierung, der schrittweise Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden und vielfältigen Kooperationsbeziehungen haben sich im Leben bewährt. Die 132 genossenschaftlichen und volkseigenen Betriebe der Pflanzenproduktion sowie die 330 Tierproduktionsbetriebe und deren zwischenbetriebliche Einrichtungen haben ihre gewachsene Leistungsfähigkeit und politische Reife unter Beweis gestellt.

Die Parteiaktivisten waren sich auf der Bezirksparteitagsaktivtagung, die gleich nach dem X. Parteitag durchgeführt wurde, darüber einig, einen höheren Beitrag zur Stärkung der Wirtschaftskraft der DDR zu leisten und dem, was erreicht worden ist, noch mehr hinzuzufügen. Alle Potenzen voll zur Wirkung zu bringen, darauf richten wir die konzentrierte Kraft der Bezirksleitung und der Kreisleitungen, dafür mobilisieren wir die 12 000 Genossen in der sozialistischen Landwirtschaft. Die Mitgliederversammlungen, das Parteilehrjahr im Mai und Juni, Seminare mit den Sekretariaten der Kreisleitungen, mit den Mitarbeitern der Bezirksleitung und Kreisleitungen sollen dazu beitragen, den Parteiapparat und alle Kommunisten für die höheren Aufgaben zu rüsten.

In der Parteiarbeit und ökonomischen Propaganda bemühen wir uns zu klären, wie bedeutsam der Boden als unser wichtigster und vor allem unversiegbarer Quell einheimischer Rohstoffproduktion für die Steigerung des Eigenaufkommens landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist. Die Erkenntnis, daß Niveau und Effektivität des einheitlichen Reproduktionsprozesses von Pflanzen- und Tierproduktion entscheidend von der Fruchtbarkeit des Bodens und deren ständiger Erhöhung bestimmt werden, hat ihren Niederschlag in den Programmen zur effektivsten Bodennutzung gefunden. Sie sind in allen LPG, VEG, in den Kreisen und im Bezirk vorhanden. Eine Analyse zeigt, daß beispielsweise